

Aachen / Essen / Köln / Münster / Paderborn, 16. April 2013

Stellungnahme zu den Rahmenbedingungen der ambulanten Pflege

Was hat die Regionalkommission NRW mit der ambulanten Pflege zu tun?

Die paritätisch besetzte Regionalkommission Nordrhein-Westfalen legt im Rahmen des dritten Weges die Arbeitsbedingungen für ca. 200.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Diensten der Caritas in Nordrhein-Westfalen fest. Zu den Diensten, für die die Regionalkommission die Gehälter festlegt, gehören unter anderem 350 ambulante Pflegedienste.

Ziele der Arbeit der Regionalkommission NRW:

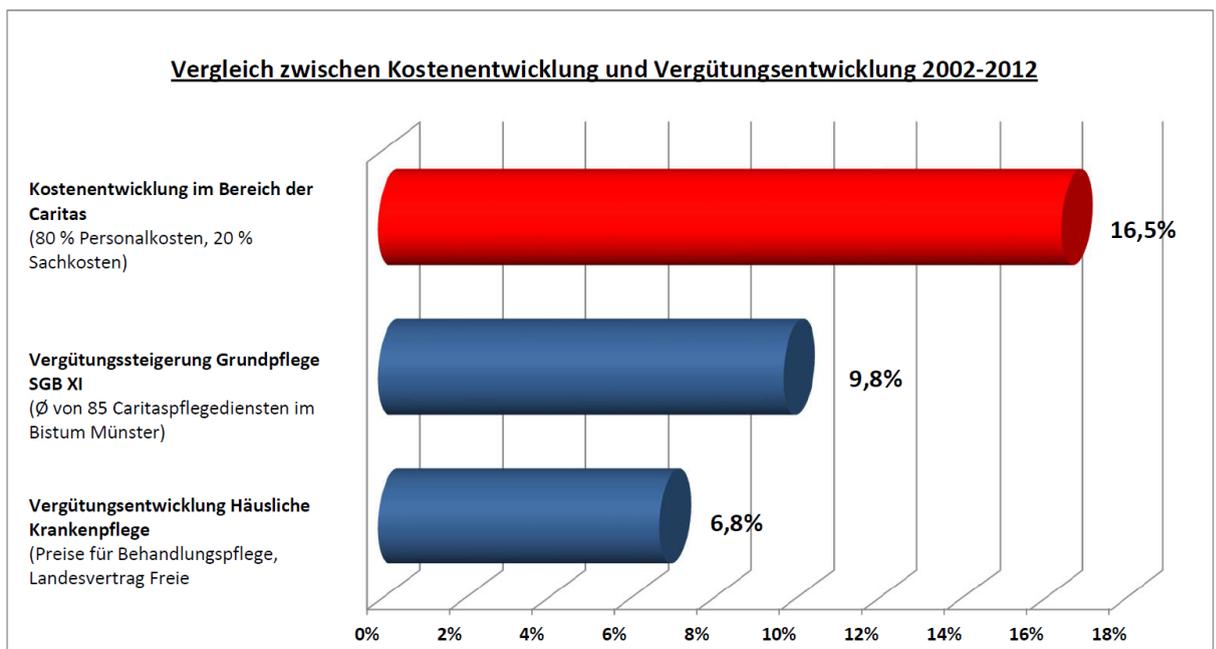
- Attraktive Arbeitsbedingungen in der ambulanten Pflege zur Sicherung des Fachkräftebedarfes
- Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der allgemeinen Lohn- und Einkommensentwicklung
- wettbewerbsfähige Gehaltsstrukturen

Feststellungen

Wir stellen fest, dass die Rahmenbedingungen in der ambulanten Pflege für Patienten, Mitarbeiter und Träger in den letzten Jahren deutlich schwieriger geworden sind:

- Die zunehmende Bürokratisierung der Pflege verschlingt immer mehr personelle Ressourcen. Für Dokumentation und Kontrolle wird ein unverhältnismäßig großer Anteil der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit aufgewendet. Diese Ressourcen fehlen in der Pflege und Betreuung der Patienten. Dies belegen wissenschaftliche Studien.
- Die Arbeit in der ambulanten Pflege ist qualitativ anspruchsvoller geworden. Bedingt unter anderem durch eine immer kürzere Verweildauer in den Krankenhäusern werden Patienten immer pflegebedürftiger entlassen. Dieses erfordert eine höhere fachliche Qualifikation der eingesetzten Mitarbeiter.
- Die Ansprüche an die Pflege in unserer Gesellschaft steigen. Dies gilt auch für die Erwartungen von Patienten und deren Angehörigen.

- Der Kostendruck in der ambulanten Pflege hat in den letzten Jahren zu einer massiven Arbeitsverdichtung bei den Mitarbeitern geführt. Die Arbeit in der ambulanten Pflege gleicht immer mehr der Akkordarbeit am Fließband mit dem Unterschied, dass in der Pflege keine einheitlichen Werkstücke bearbeitet werden, sondern sehr individuell und höchst unterschiedlich pflegebedürftige Menschen in ein vorgegebenes System von Modulen gepresst werden.
- Die Entwicklung der Refinanzierung hinkt der tatsächlichen Kostenentwicklung weit hinterher. Das liegt nicht an zu hohen Tarifabschlüssen. Trotz der hohen Anforderungen und gestiegenen Belastungen haben die Mitarbeiter kaum reale Lohnzuwächse in den letzten zehn Jahren erfahren. Die Einkommensentwicklung in der Pflege entspricht gerade der Inflationsrate.



- Die Arbeit in der ambulanten Pflege wird für Mitarbeiter zunehmend unattraktiv. Dieses ist zum einen bedingt durch die Anforderung der Arbeit selbst (Schichtarbeit, Teilzeitarbeitsverhältnisse, Zeitdruck), zum anderen durch den hohen Anteil an Dokumentation und Bürokratie und nicht zuletzt durch die vergleichsweise schlechte Bezahlung. Auch fehlen ausreichende Aufstiegsmöglichkeiten.
- Durch die hohen körperlichen und psychischen Belastungen schaffen es die wenigsten Pflegekräfte, ihren Beruf bis zum Rentenalter auszuüben.

Forderungen

Wir, die Dienstnehmer- und Dienstgebervertreter in der Regionalkommission NRW, fordern von der Politik und den Kostenträgern:

- 1. Die überbordende Bürokratie muss auf ein angemessenes Maß zurückgefahren werden, damit die knappen Personalressourcen den Patienten zu Gute kommen!**
- 2. Die Entwicklung der Entgelte muss der Entwicklung der Kosten, vor allem der Personalkosten entsprechen!**
- 3. Den Mitarbeitern die sich in der ambulanten Pflege engagieren und dort hervorragende Arbeit leisten, muss endlich gesellschaftliche Anerkennung zuteilwerden, die sich nicht zuletzt in einer der Leistung angemessenen Vergütung ausdrückt!**

Gemeinsames Interesse von Patienten, Mitarbeitern, Trägern, Kranken- und Pflegekassen und Politik muss eine funktionierende ambulante Pflege sein. Noch werden 70% aller pflegebedürftigen Menschen zu Hause gepflegt, zu einem erheblichen Teil mit Unterstützung von professionellen Pflegediensten. Dieses wird dauerhaft aber nur möglich sein, wenn man langfristig Frauen und Männer findet, die Freude an einer Tätigkeit in der Pflege haben und bereit sind, diese hochqualifiziert und mit hoher Empathie zu leisten.

Regionalkommission NRW



Norbert Altmann
Vorsitzender RK NRW



Olaf Wittemann
stellvertretender Vorsitzender RK NRW

Kontakt Daten der RK-Dienstnehmervertreter für das
Bistum Essen:

Ulrike Hartwich
Arbeitsrechtliche
Kommission des
Deutschen
Caritasverbandes
Bundeskommision und
Regionalkommission NRW
c/o Marienhospital GmbH
Virchowstraße 122
45886 Gelsenkirchen
0209 / 172 53141
u.hartwich@st-augustinus.eu

Winfried Schäfer
Regionalkommission NRW
der AK
Dienstnehmervertreter
Elisabeth-Krankenhaus Essen
Klara-Kopp-Weg 1
45138 Essen
0201/897-82040
w.schaefer@contilia.de